

## Grabskulptur Karl Menzen „Transformation-Kreuz“

Die Skulptur „Transformation-Kreuz“ von Karl Menzen wurde zur Themen-Ausstellung: „Das Kreuz in der Skulptur der Gegenwart“ im Sommer 2005 in Lehnin zum ersten Mal gezeigt, hat seitdem bis zum Abtransport an den neuen und letzten Bestimmungsort „Alter-Zwölf-Apostel-Friedhof“ in Berlin, viele Besucher und Kunstfreunde begeistert, fasziniert und beglückt. Das Kunstwerk stand, wie auch weitere Werke von Karl Menzen, in der Blickachse zum See im „Skulpturenpark am Klostersee“ als unbefristete Leihgabe. Mit der Entscheidung, die Skulptur an der Ruhestätte des Künstlers aufzustellen, waren wir traurig und froh zugleich, denn der Beschluss markierte zwar einen großen Verlust für den Skulpturenpark und doch auch den Trost zu wissen, dass zukünftig an seinem Grab dieses kraftvolle und symbolhaltige Kunstwerk von seinem Schaffen künden würde.

Die Arbeit ist wunderbar in ihrer Wandelbarkeit von Licht und Schatten im Verlaufe des Tages, der Jahreszeiten, dem Spiel zwischen Fläche und Raum, zwischen Transparenz und Körper. Wir sehen vor uns einen vollplastischen, dreidimensionalen, skulpturalen Körper, umschreiten diesen und stellen fest, dass er, strenggenommen, zwei Hauptansichten bietet. Eine gewölbte, unterschiedlich strukturierte Fläche mit einer Kreuz-Andeutung und andererseits eine hohe, senkrecht auf einer Spitze stehende, schlanke Ellipse. Je nach Standort, beim Umschreiten, wandelt sich das Kreuzeszeichen, öffnet, erweitert, verschlankt es sich, ist es ganz transzendente Botschaft. Durch den Einschnitt und die Verformung des Stahls wird das Kreuz erst sichtbar, davor war es nur ein linearer Trennschnitt.

Hier nun ein paar Worte zur Entstehung dieses Werkes:

Im Wesentlichen wird die Skulptur bestimmt von einer senkrecht hochstehenden, rechteckigen Fläche aus Stahl von 210 cm x 80 cm, in die der Künstler einen sechsmal rechtwinklig abknickenden Trennungsschnitt eingebracht hat. Eine vollständige Trennung in zwei Hälften vermeidet er. Jeweils im Abstand von ca. 3 cm vom oberen und unteren Rand beginnt oder endet der Schnitt. Mit einem Trennschleifer fräst er eine Vielzahl waagerechter Rillen im Abstand von jeweils 2 cm zur nächsten, immer von der Außenkante bis zur Trennlinie. Dann wird die Stahlplatte gewendet und vice versa die Gegenseite bis hin zur trennenden Linie geritzt.

Nun leitet Karl Menzen die Transformation von der Fläche in den Raum, von der zweiten in die dritte Dimension ein. Ein behutsamer, ein langwieriger, mit vielen sich wiederholenden Arbeitsschritten verbundener Prozess. Mit Schweißdraht werden die Rillen von unten und oben in stetem Wechsel zur Mitte hin wieder aufgefüllt. Derselbe Vorgang wiederholt sich in der stets gleichen Abfolge auch auf der Rückseite. Je mehr zur Mitte hin der Füllvorgang voranschreitet, wächst, steigert sich die Spannung im Stahl und es bildet sich langsam eine Verformung gegenüber der Rückseite heraus. Langsam und immer deutlicher transformiert sich, ja, biegt sich der Stahl und bildet die vom Künstler gewünschte, ideale elliptische Form heraus.

Aufgerichtet und auf einer Plinthe befestigt, wird nun die Anmutung eines Kreuzzeichens sichtbar. Linksseitig die unangetastete Hälfte des Stahls, rechts die aufgefüllten Rillen. Eine lebendige, zeichenhafte, im Fließen geronnene Struktur mit punktuellen Erhöhungen verteilt sich nun über die Flächen, erinnert an Zeichen einer Botschaft in Blindenschrift. Immer dann, wenn der Künstler während des Füllens der Nähte von der Idealdistanz zwischen Brenner mit Flamme, Schweißdraht und Schweißpunkt abweicht oder abkommt, entsteht ein Lichtblitz und in der Folge eine punktuelle Verdickung des Stahls.

Eine Art von unmittelbarer Übertragung intuitiver Lebendigkeit des Künstlers. Der Rhythmus seines Atems, der Rhythmus seines Herzschlags, eine auch haptisch lesbare Botschaft?

Sicher - man ertaste, erfühle, erspüre sie!

Im Katalog zur Ausstellung 2005, schrieb der Kunstkritiker Christoph Tannert: *„Durch die Schweißwärme entsteht eine Spannung im Material, die zur charakteristischen Form des Kunstwerkes führt, das auf das Verhältnis von Diesseits und Jenseits verweist und den Blick des Glaubenden auf ein Jenseits seines Lebens, ein Leben nach dem Tode richtet: dem Zwischenzustand bis zur Auferweckung der Toten, Ewigkeit, Wiederkunft Christi, Jüngstes Gericht, Weltvollendung.“*

Eckhart Haisch

Oktober 2023